

Lob für die Stadt Kleve, Kritik am Ministerium

Schulleiter im Kreis Kleve ziehen eine erste Bilanz nach der eingeschränkten Wiedereröffnung ihrer Bildungseinrichtungen

Von Anke Gellert-Helpenstein

Kreis Kleve. Die Corona-Krise stellt Schulträger, Lehrer und Schüler vor besondere Herausforderungen. Doch die Bilanz nach einer Woche bedingter Schulöffnungen fällt nach einer Umfrage der NRZ in den Schulen durchaus positiv aus.

Gerade erst hatte sich NRW-Ministerpräsident Armin Laschet mit seiner Äußerung, dass Städte und Gemeinden den Schulstart nicht ausreichend vorbereitet hätten, ins Kreuzfeuer der Kritik begeben. Zumindest für Kleve scheint das aber nicht zu stimmen. „Die Stadt Kleve, besser gesagt das Gebäudemanagement, hat das wirklich gut vorbereitet“, betonte Christoph Riedl, Schulleiter an der Joseph-Beuys-Gesamtschule. „Die Stadt hat eine Begehung unserer Schule an beiden Standorten gemacht. Wir haben auch genügend Material, um die Hygienemaßnahmen einzuhalten.“

Aus Großstädten wisse er allerdings von Kollegen, dass dort die Versorgung mit Desinfektionsmitteln, Masken, Seifen und Co. teilweise schwierig sei, so Riedl. Da würden die Bildungseinrichtungen ziemlich alleine gelassen.

Keine Lieferengpässe

Aber in Kleve schließen sich auch andere Schulleiter dem guten Zeugnis für die Verwaltung an. „Die Stadt macht gut mit, wir sind gut ausgestattet und auch Genehmigungen, wie die Turnhalle als Ausweichort für die Abi-Prüfungen zu nutzen, werden schnell erteilt“, sagt Heinz Bernd Westerhoff, Schulleiter des Konrad-Adenauer-Gymnasiums (KAG).

Annette Wier vom Schulamt bestätigte auf NRZ-Anfrage, dass das

Gebäudemanagement die nötigen Materialien gut hätte ordern können: „Da gibt's keine Engpässe, auch nicht, wenn ab nächste Woche die Schulöffnungen eventuell auf die Q1-Schüler erweitert werden.“

Fast überall scheinen die Mädchen und Jungen auch die strengen Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten. „Die Schüler machen gut mit, sind auch froh, dass sie sich wieder sehen können“, stellt Schulleiterin Dr. Karin Teetzmann von der Gesamtschule Mittelkreis in Goch fest. Hier wurden wie an den anderen Schulen auch, für die Schüler aus der zehnten Jahrgangsstufe und für die Abiturienten Laufwege geplant, Klassen geteilt, Desinfektionsmittel bereit gestellt, das Tragen von Mund- und Nasenschutz empfohlen und vieles mehr. „Wir vermeiden in jedem Fall Verdichtungen. Für die kommende Woche rechnen wir mit einer weiteren Öffnung der Schulen auf die Schüler der Q1 und irgendwann auch mit dem neunten Jahrgang.“

„Wir Schulleiter werden als Letzte informiert.“

Christoph Riedl,

Joseph-Beuys-Gesamtschule, kritisiert die Kommunikationspolitik.

Noch Luft nach oben im Verhalten seiner Schüler am Berufskolleg sieht Schulleiter Peter Wolters. „Einige müssen sich schon schwer zusammenreißen und an die Abstands- und Hygieneregeln erinnert werden. Die Schüler müssen sich halt an die Situation gewöhnen. Aber die intensiven Vorbereitungen, die wir hier am Berufskolleg ge-

troffen haben, die haben sich auf jeden Fall bezahlt gemacht.“ Engpässe sieht er nicht im Material, sondern im Kollegium – umso mehr, wenn weitere Schüler zurückkommen.

Am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium werden derzeit mehr als 80 Prozent der Abiturienten, circa 80 Schüler, in zwei Schichten auf ihre Abi-Prüfungen vorbereitet. Das sei machbar und vom Kollegium zu meistern, so Schulleiter Timo Bleisteiner. Aber wie seine Kollegen wüsste auch er gerne rechtzeitig, was das Schulministerium als nächstes plant. Und für wann.

„Corona-Mails“ aus Düsseldorf

Heinz Bernd Westerhoff vom KAG ärgert sich über die Informationspolitik aus dem Ministerium: „Wir können gar nicht langfristig planen. Wir bekommen beispielsweise Donnerstagnacht die Mail, was wir Montag wieder in der Schule ändern müssen. Wir nennen das schon die ‚Corona-Mails‘ vom Ministerium. Wir wären schon sehr stark daran interessiert, wie es kommenden Montag weiter geht. Wir rechnen und planen mit der Schulöffnung für die Q1.“

Der Kritik schließt sich Christoph Riedl von der Josef-Beuys-Gesamtschule an: „Die Art der Kommunikationspolitik von oben nach unten ist ganz schlecht. Wir Schulleiter werden als Letzte informiert.“

Am Dienstag erst tagten die Kultusminister und sollen nach ersten Medienberichten wohl den Vorschlag an die Kanzlerin und ihre Minister beschlossen haben, dass alle Schüler vor den Sommerferien zumindest tageweise die Schule besuchen sollten. Bund und Länder beraten am Donnerstag.